

Wie den Ort, wo sanft und tief
Hellas schönste Tochter schlief.

Doch der Frühling schwebt hernieder
Nach der kurzen Winternacht;
Und in neuverjüngter Pracht
Leben alle Blumen wieder. —
„Sei willkommen, Göttersohn!“ —
Jauchzt des Haines Jubelton.

Blumen sind des Lenzes Gabe,
Wenn er mild die Flur belebt;
Aber eine Krone schwebt
Dustend über Hero's Grabe,
Und im heitern Morgenstrahl
Schimmert sie im Frühlingsthal.

Denn wie um den Stab die Reben,
Schmiegen, sanft und jugendlich,
Des Akanthus Blätter sich,
Angehaucht von frischem Leben,
Um des leichten Körbchens Rand,
Das auf ihrer Wurzel stand.

Doch so stolz sie aufwärts steigen,
Hält doch ihres Strebens Lauf
Jenes Marmors Stärke auf,
Und in stiller Demuth neigen
Sie auf Hero's Blumengrab
Sanft in Ringen sich herab.

Und die neue Form erblickte
Hoch erstaunt Kallimachus,
Der mit kühnem Genius
Einst die Stadt des Cecrops schmückte,
Und noch jetzt, mit Ruhm bekränzt,
Unter Hella's Bildern glänzt.

Und er sprach: „Dem Sturm zum Raube
„Wird in Einer rauhen Nacht,
„Dieser Krone stolze Pracht;
„Aber ich will Hero's Staube
„Ein erhabnes Denkmal weih'n,
„Und Korinth soll Zeuge seyn!“

Und er schreitet rasch zum Werke;
Und ein Knäuf an Blättern reich,
Hero's Todtenkrone gleich,
Ziert der neuen Säule Stärke,
Der, mit stolzer Dankbarkeit,
Sern Korinth den Namen leiht.

Mag die Zeit vorüber eilen! —
Sank auch in ihr offnes Grab
Längst Korinthus Glanz hinab:
Jene jungfräulichen Säulen *)
Werden ewig, neu und schön
Ihres Ursprungs Ruhm erhöh'n! H—dt.

*) „Tertium genus,“ sagt Vitruv, indem er von den Säulenordnungen spricht, „quod Corinthium dicitur, „virginialis habet gracilitatis imitationem: „quod virgines propter aetatis teneritatem, gracilioribus membris figuratae, effectus recipiunt in ornata venustiores.“

Der erste Einsiedler in Aegypten.

Legende.

Im dritten Jahrhundert, wo unter dem tyrannischen Decius die Verfolgung der Christen mit der härtesten Grausamkeit betrieben wurde, lebte ein Jüngling, Paulus Galiläus genannt, der sich mit Mund und Herzen zu der Religion Jesu bekannte. In seinem funfzehnten Jahre starben ihm beide Eltern, und die reichen Güter, die sie ihm hinterließen, zogen die Aufmerksamkeit der Verfolger um so mehr auf ihn.

Um dem Martertode zu entgehn, begab sich Paulus im Geheim zu seiner verheiratheten Schwester; doch auch hier war er nicht sicher: denn sein eigner Schwager, in der Hoffnung, sich seiner Güter zu bemächtigen, ging damit um, ihn zu verrathen. Von der liebenden Schwester gewarnt, entfloß der fromme Jüngling von neuem; und, die Wohnungen der Menschen scheuend, begab er sich in die Wüste, mit dem Vertrauen, daß der, der die Vögel unter dem Himmel ernährt und den Raben sein Futter giebt, ihn nicht werde verderben lassen.

Tagelang irrte Paulus umher, vergebens eine Stelle suchend, wo er Schutz gegen Sonne und Wind, Labung für seinen verletzten Saumen gefunden hätte. Der heiße Sand verwundete ihm die Füße, und dem Verschmachten nahe, pries er dennoch Gott den Herrn, und dankte ihm, daß er ihn, den Unwürdigen, solcher Prüfung werth achte.

Erschöpft sank er endlich auf den brennenden Boden, und empfahl seine Seele dem Höchsten, in der Meinung, daß seine letzte Stunde heran nahe; doch nicht der Tod, nur ein erquickender Schlummer bemächtigte sich seiner Sinne, und als er erwachte und sich aufrichtete, da gewahrte er unweit von sich einen Felsen, über dessen Gipfel grüne Blätter hervorragten. Er ging hinzu und entdeckte in dem Felsen eine Höhle, die ein großer Stein verschloß. In der Freude seines Herzens warf er sich zur Erde nieder, und flehete den Herrn um Kraft an, die Thüre des Felsens zu öffnen.

Da er wieder aufstand, fühlte er von der Ermattung, der er sich vorhin hingegeben sah, nichts mehr, und er faßte den Stein und rückte ihn im Namen Gottes von der Stelle.

Jetzt trat er in die Höhle ein, die nach oben zu offen war, über deren Oeffnung sich jedoch, als schirmendes Dach, ein großer Palmbaum wölbte, der, zu Paulus Erstaunen, in der Mitte des weiten Fel-